

Die Gebrüder Schneider haben auf ihrem neuen Puddlingwerke bei Siegen das Frischen mit Braunkohlen, sowohl mit diesen allein, als auch mit einem kleinen Theil Steinkohlen vermischt, fortgesetzt und damit, wie ich aus guter Quelle erfahren habe, sehr befriedigende Resultate gehabt. Es läßt sich demnach erwarten, daß die Anwendung der getrockneten Braunkohlen zum Puddeln in der Nähe des Westerwaldes immer mehr Platz greifen wird, und sind auch schon einige Werke mit den Vorbereitungen hierzu beschäftigt. Man sieht hieraus, wie wenig oft dazu gehört, ein als völlig unbrauchbar angesehenes Material in ein mächtiges Hülfsmittel der Industrie umzuwandeln. Aber gerade für solche einfache, ja unscheinbare Vorbereitungen, die in ihren Folgen in der Regel von großer Tragweite sind, ist es bei uns gewöhnlich am schwierigsten, die erste gründliche Ausführung zu sichern, da ihnen meistens viele Versuche vorausgegangen sind, die ohne gehörige Würdigung der Natur des Materials zu ungünstigen Resultaten führten, die dann von weiteren Proben abschrecken.

Für die hiesige Gegend ist es indessen nicht allein Bedürfniß, ein wohlfeiles Brennmaterial zum Eisenfrischen zu erhalten — es muß auch daran gedacht werden, die trefflichen in reichlicher Menge vorkommenden Eisenerze, welche sich in der Nähe des Westerwaldes und selbst auf demselben finden, auf wohlfeilere Art in Roheisen umzuwandeln. Denn die bisher zu diesem Zwecke benutzten Holzkohlen sind zu theuer, um eine nachhaltige Concurrenz zu ermöglichen — und auch nicht in hinreichender Menge zu erhalten, um eine dem Eisenerzreichtum entsprechende Production an Roheisen herbeizuführen. Die Holzkohlen werden bei einer solchen Erweiterung der Eisenindustrie voraussichtlich doch in gutem Werth bleiben, da das mit diesem Brennmaterial erzeugte Roheisen zu manchen Zwecken, wie z. B. zur Stahlbereitung u., immer sehr gesucht und besser bezahlt bleiben wird — und in der Uebergangsperiode die bestehenden Hüttenwerke die Braunkohlen auch nur als Zusatz zu den Holzkohlen benutzen werden.

Wie ich bereits bemerkt habe, wurden schon früher Versuche gemacht Braunkohlen in brauchbare Kohls zum Eisenschmelzen umzuwandeln, die aber alle bis auf die angeführten Proben von Dr. G. C l e m m von keinem günstigen Erfolg begleitet waren, da es nicht gelingen wollte den erzeugten Kohls diejenige Festigkeit zu geben, welche sie zum Widerstand gegen den starken Druck in Hohöfen haben mußten. Außerdem war aber auch bei ihrem lockeren Gewebe und der großen Oberfläche die sie vermöge desselben darboten, zu befürchten, daß sie schon in den